

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

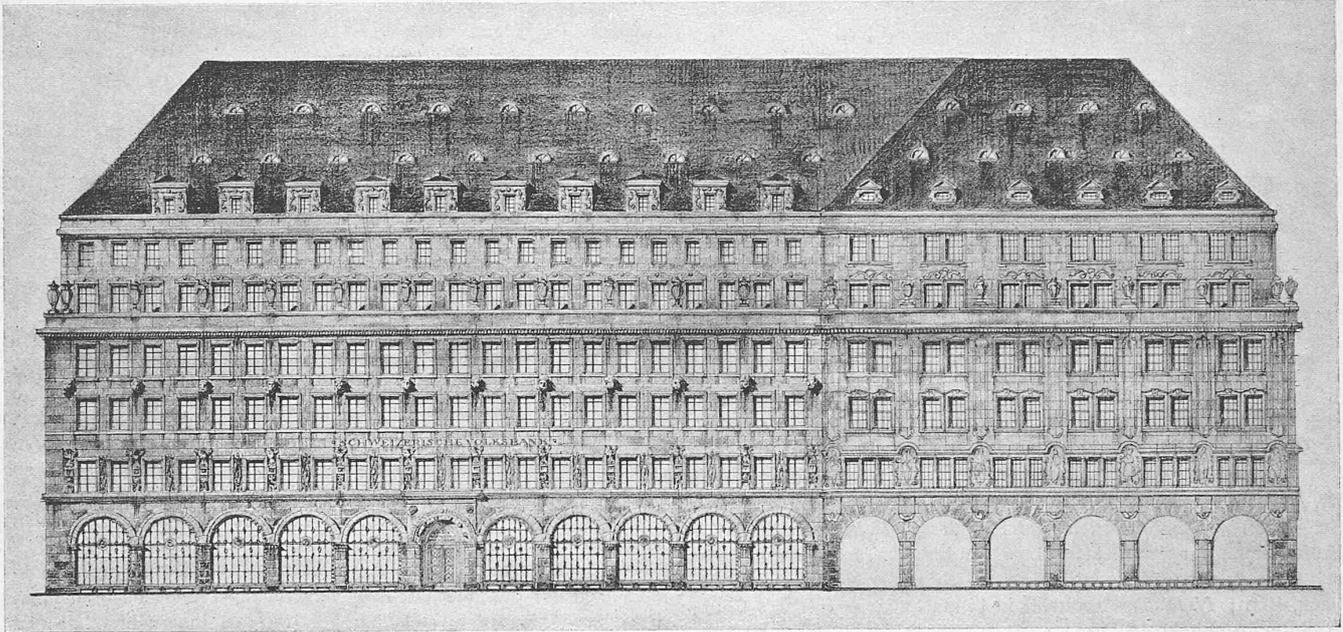
INHALT: Wettbewerb für den Neubau der Schweizerischen Volksbank in Zürich. — Die 100 000 PS-Wasserkraftanlage Gubavica in Duare, Dalmatien. — Flieger-Aufnahmen für baukünstlerische Zwecke. — Miscellanea: Anstich des Spullersees am Arlberg. Schweizerischer Rhein-Rhone-Schiffahrtsverband. Verein für die Schifffahrt auf dem Oberrhein. Schweizerischer Techniker-Verband. Internationale Konkurrenzfahrt für

Motorlastwagen und Motor-Omnibusse in Spanien. Das erste Stahlwerk in Südamerika. — Nekrologie: A. Rothenbach. J. Gresly. J. R. Streiff. — Literatur: Etude théorique et expérimentale des Coups de bélier. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Band 76.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 1.



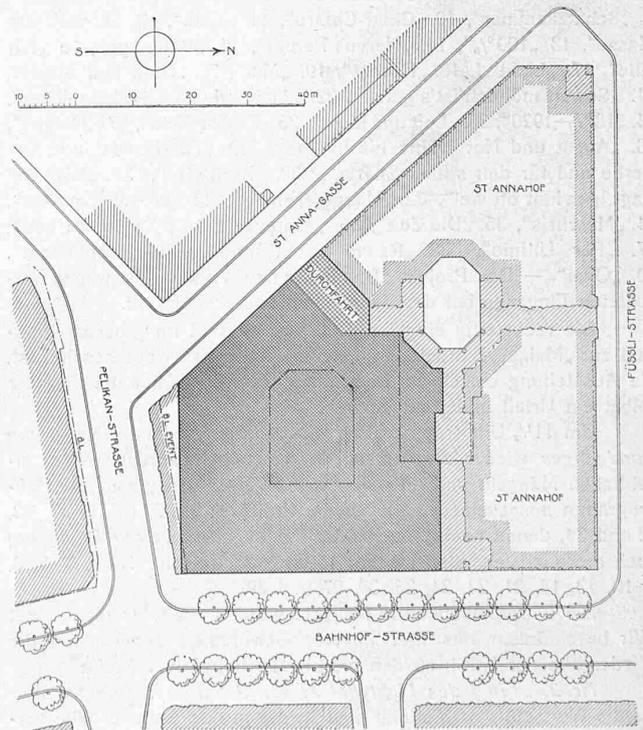
I. Rang, Entwurf Nr. 2. — Verfasser Arch. Otto Honegger in Zürich. — Fassade an der Bahnhofstrasse (links Volksbank, rechts St. Annahof). — Masstab 1:400.

Wettbewerb für den Neubau der Schweizerischen Volksbank in Zürich.

Zum Verständnis des im Folgenden zur Wiedergabe gelangenden Ergebnisses dieses bedeutenden Wettbewerbes¹⁾, insbesondere hinsichtlich der Architektur der prämierten Entwürfe, sei Folgendes vorausgeschickt. Der Neubau kommt an die Stelle des jetzigen Gebäudes der Volksbank zu stehen, als Eckbau an der Einmündung der Pelikanstrasse in die Bahnhofstrasse. Es hat den Baublock zu ergänzen, dessen nördlichen Teil der von den Architekten Gebrüder Pfister erbaute „St. Annahof“ des Lebensmittel-Vereins Zürich einnimmt.

Wie nebenstehender Lageplan zeigt, ist dabei die Bildung einer dreiarmligen Passage vorgesehen, von der zwei Arme bereits bestehen, während der dritte, als Zufahrt zu dem kleinen Binnenhof, durch das Bankgebäude zu übernehmen ist. Abgesehen von den dadurch gegebenen Bindungen (u. a. auch des Nebeneinganges im östlichen Arm des Durchgangs) schrieb das Programm betreffend der „Architektur“ vor: „Das Aeussere (der Volksbank) soll mit der Architektur des St. Annahofes im Einklang stehen. Der Charakter eines Volksbankgebäudes muss zum Ausdruck kommen. Es soll sich in das Strassenbild harmonisch eingliedern.“ — Bekräftigt wurde diese etwas orakelhafte Bestimmung durch Beigabe von Fassadenzeichnungen des St. Annahofes 1:200 und 1:100 zu den Wettbewerbs-Unterlagen. Wir fügen deshalb, weil diese Bestimmung ausserordentlich einschneidend auf das Ergebnis wirkte, in unsern Darstellungen die als massgebend bezeichnete Fassade des St. Annahofes bei, auch deshalb, weil sonst alle die eingereichten Variationen des Thema als Ausdruck des „Charakters eines Volksbankgebäudes“ kaum verständlich wären. In obenstehender Fassade gehören die sechs ersten Bogenachsen, von rechts gezählt, zum St. Annahof. Es sei noch erwähnt, dass es freigestellt war, die Front an der Pelikanstrasse entweder um 1 m nördlich der

jetzigen Ecke beginnend senkrecht zur Bahnhofstrasse zu stellen, oder aber um 2 m zurückgesetzt und parallel zur jetzigen Flucht. — Im Uebrigen war die Lösung der Aufgabe durch ein sehr detailliertes Raumprogramm erschwert. Wir behalten uns vor, nach Erledigung der objektiven Berichterstattung auf einige grundsätzliche Fragen zurückzukommen.



Lageplan (zum Entwurf Nr. 2). — Masstab 1:1200.

¹⁾ Vergleiche Band LXXIV, Seite 205; Band LXXV, Seite 9, 127, 215, 236 und 259.